

Gefahr von Sekten: Das Frage- und Antwortspiel ermutigte zu eigenen Entscheidungen.



Es gibt subtile Formen von Gewalt. Bei den Mädchen gab es Aha-Erlebnisse.

Gefahren lauern überall

In der Schuleinheit Risi drehte sich am Donnerstag alles um die Sicherheit. Von der ersten Primarklasse bis zur dritten Oberstufe waren die Kinder in Workshops unterwegs.

Cecilia Hess-Lombriser

Wattwil – Erstaunte Blicke von Passanten, das Polizeiauto auf dem Parkplatz, das Tanklöschfahrzeug auf dem überdachten Pausenplatz und schwarze Rauchschwaden, die hinter dem Schulhaus Risi in den Himmel stiegen, liessen befürchten, dass etwas geschehen war. Die Kinder, die ihre Pause friedlich genossen, entschärften das Bild. Angesagt war der Sicherheitstag, der alle drei Jahre in der Schuleinheit Risi stattfindet.

Fachpersonen wirken

Eine Arbeitsgruppe von Lehrpersonen hatte den Tag vorbereitet, die Fachleute aus den verschiedensten Bereichen eingeladen, ihnen ansonsten jedoch überlassen, was sie unter dem Thema Sicherheit vermitteln wollen und die Klassen den Workshops zugeeilt. So war der Umgang mit Hunden den Kleinsten vorbehalten und auch die Feuerwehr war etwas, das diese lebhaft interessierte oder das Thema Physiofit und das Spital. Eine Vertreterin der Jugendpolizei war vor Ort, der Apotheker, der über den Umgang mit Medikamenten orientierte, Samariterinnen, die die Bedeutung der ersten Hilfe näher brachten. Bei ausgesuchten Workshops gab es für die Journalistin einen kleinen Einblick in die Arbeit der Fachleute, für die sich die Schuleinheit Risi geöffnet hatte. «Für uns sind die Kontakte zu aussenstehenden Fachpersonen wertvoll, denn wir brauchen auch für den

Unterricht hie und da Informationen von aussen», sagte eine der Lehrpersonen. Es komme teilweise auch anders herüber, wenn Aussenstehende aus der Sicht ihres beruflichen Alltags berichteten. Im konkreten Fall konnten sie überzeugend darstellen, wie in besonderen Situationen gehandelt werden kann, worauf zu achten ist.

Chamäleonzahl auf Banknote

Mädchen stehen anders im Leben als Knaben und sie reden je freier, wenn sie unter sich sind. Aus diesem Grund gab bei den Themen Medien, Kirchen-Sekten-Religion und Sicherheit im Ausgang je eine Knaben- und eine Mädchen-Gruppe. Weniger heikel war hingegen das Thema Geld. Urban Schweizer, Auszubildender im dritten Jahr bei der Raiffeisenbank Mittleres Toggenburg, erklärte den Schülerinnen und Schülern der ersten bis dritten Oberstufe unter den Augen von Kundenberaterin Trudi Brägger, welche Sicherheitsmerkmale es auf den Banknoten gibt. Da tauchten Begriffe wie Zauberszahl, Tanzzahl oder Chamäleonzahl auf. Alte Banknoten, fast so gross wie Leintücher, dienten dem Vergleich. Es war auch die Rede von Skimming und wie man sich am Bancomat verhalten sollte. Mit einem Quiz konnten die Jugendlichen beweisen, wie gut sie aufgepasst hatten. Für die Gewinner gab es sogar Preise.

Gefahren im Netz

Flappy Bird, GTA 5 oder Super Mario sind einige der Computerspiele, die die Jugendlichen gerne spielen. «Games und Handy – Chancen und Risiken» war das Thema von Marc Bodmer, Jurist, Gamer, Spezialist für Medienkompetenz und Games-Journalist. Hier konnten die Teilnehmenden mitreden, von ihren Erfahrungen erzählen und der Frage nachgehen, was sich beim

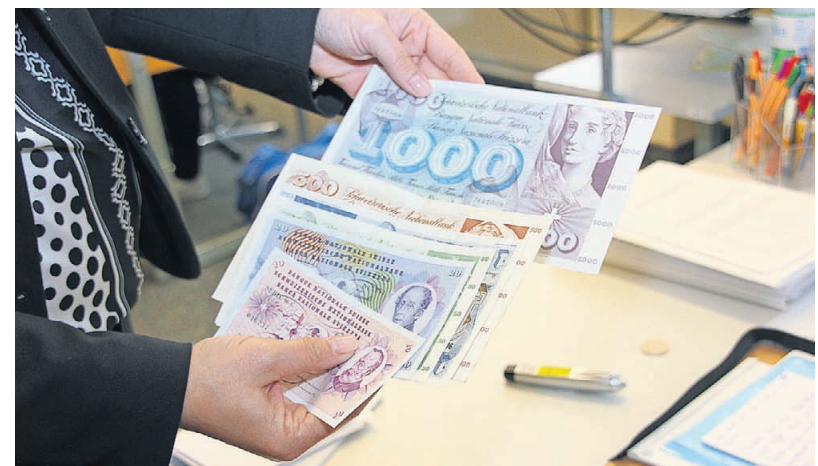
Spielen erfüllt: Vergleich mit anderen, dabei sein, dazu gehören, ausleben können, was im Alltag untersagt ist, testen, wo man selber steht. Die verschiedenen Genres wurden aufgezählt: Spiele mit kriminellem Umfeld, Sport-, Geschicklichkeits- oder Reaktionsspiele. Bodmer sprach an, dass die Faszination Games zu sozialen Konflikten führen kann und er machte darauf aufmerksam, wie mit Whatsapp und anderen Applikationen umgegangen werden sollte, wo die Gefahren lauern und wie schnell man sich im strafrechtlichen Bereich bewegen kann. Es ging weiter um Sexting, dem Austausch selbst produzierter intimer Fotos von sich oder anderen via Internet oder Mobiltelefon, um harte Pornografie, Nötigung und Drohungen. Bei allen Gruppen und bei allen angesprochenen Gefahren ging es darum, ein Bewusstsein für sie zu entwickeln und auch um Informationen, wohin man sich wenden kann, wenn eine belastende Erfahrung gemacht wird.

Sicherheit im Ausgang

Von belastenden Erfahrungen erfuhr beispielsweise die beiden Jugendarbeiter Afrodit Beadini und Samuel Roth, die je mit den Mädchen und den Jungs zum Thema Sicherheit im Ausgang arbeiteten. In diesen Gruppen galt die Schweigepflicht und so fassten die beiden Fachpersonen ihren Inhalt im Anschluss zusammen. Die Schülerinnen und Schüler seien sehr kommunikativ gewesen und seien teilweise schon in Situationen geraten, wo körperliche oder verbale Gewalt passiert sei. Wie kann es zu einer Eskalation kommen und wie kann sie vermieden werden? Welche Anzeichen gibt es dafür und wie kann man sich verhalten, um weder Opfer noch Täter zu werden? Die Jugendarbeiter vermittelten Hilfe-Strategien, sprachen den Um-



Aus welchen Gründen spielt ihr? Marc Broder, der Spezialist für Medienkompetenz.



Alte Banknoten dienen beim Thema Geld als Anschauungsmaterial.

gang mit Alkohol und Betäubungsmitteln an, rieten, gewisse Orte zu meiden und machten bewusst, wie wichtig es ist, handlungsfähig zu bleiben, wo es gilt Grenzen zu akzeptieren, und dass die Zivilcourage mit dem eigenen Verantwortungsgefühl zu tun hat.

Kritisch und sensibel sein

Bei Tobias Claudy, Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg, war das Thema Kirchen-Sekten-Religion. Der Schwerpunkt lag bei den Sekten und ihren Strategien,

hauptsächlich junge Menschen zu überzeugen und sie in ihre Abhängigkeit zu bringen. Jugendliche könnten durch die Mischung von Gefühlen, Fakten und Überzeugung schnell in eine Gefahr kommen. In dieser Situation brauche es eine Ansprechperson des Vertrauens. Es gab Diskussionen, ein Planspiel mit vielen Fragen und bestärkende Antworten, die sensibel für seltsame Vorgehensweisen machen sollten, aufforderten, selber zu denken und nicht alles zu glauben, wenn es um den Glauben geht.

Kinderkleiderbörse und Spielzeugflohmarkt

Das Börsenteam der Frauengemeinschaft Bütschwil führt erneut die Kinderkleiderbörse und den Flohmarkt durch: Am Mittwoch, 2. April in der Turnhalle Primarschulhaus.

Bütschwil – Im Frühling ist es wieder Zeit, Schränke und Kommoden zu durchforsten. Dabei kommen Kleidungsstücke oder Spielsachen zum Vorschein, die den Dienst in der Familie getan haben. Sachen in gutem und sauberem Zustand werden an der Börse gerne entgegen genommen. Für die Kleiderbörse sind Baby- und Kinder-

kleider sowie Schuhe in allen Grössen, Kleinkinder-Artikel, wie Hochstühle, Abspergitter, Autositze etc. sehr willkommen. Maximal werden 60 Artikel pro Person angenommen.

Erlös an Institution

Am Spielzeugflohmarkt verkaufen die Kinder ihre Sachen selber. Bitte die Verkaufspreise mit den Eltern absprechen und die Artikel gut sichtbar anschreiben. Die Sachen lassen sich am besten auf einer Decke präsentieren. Im Kafistöbli wird Kaffee und Kuchen serviert. Der Erlös der Börse geht wie jedes Jahr an eine gemeinnützige Ins-

Öffnungszeiten

Die Börse und der Flohmarkt sind wie folgt geöffnet: Annahme der Kinderkleider von 9 bis 10.30 Uhr; Einrichten für Flohmarkt (Kinder) ab 13.30 Uhr. Verkauf: Von 14 bis 15 Uhr; Auszahlung von 16 bis 16.30 Uhr.

titution. Kleider und Schuhe, welche nicht mehr abgeholt werden, gehen zu Bedürftigen nach Osteuropa.

Das Börsenteam der Frauengemeinschaft Bütschwil freut sich auf einen grossen Ansturm.

(pd)



Ob Gross oder Klein: Verkäufer und Käufer sind herzlich willkommen.